

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 276

Donnerstag, 25. November 1926.

101 Jahrgang

Die außenpolitische Aussprache.

Misstrauensvotum gegen Dr. Stresemann.

Kommunistischer Misstrauensantrag gegen Stresemann.
In Berlin, 25. Nov. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zur auswärtigen Debatte folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Auch ein völkisches Misstrauensvotum gegen Dr. Stresemann.
In Berlin, 25. Nov. Außer dem kommunistischen Misstrauensantrag gegen den Reichsaußenminister ist nunmehr auch von der völkischen Fraktion des Reichstags zur außenpolitischen Debatte ein Antrag eingegangen: Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.

Zur D.A.-Affäre hat die kommunistische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht in der es heißt, daß die Reichsregierung hinter dem Rücken des Reichstags aus Mitteln, die für Spionagewecke bestimmt waren, geküßigt eine führende Tageszeitung im April d. J. aufgekauft hat, um offenbar die öffentliche Meinung unter Geheimhaltung der tatsächlichen Besitzverhältnisse zu beeinflussen. Es wird gefragt, ob die Reichsregierung bereit sei, sich sofort wegen dieses unerhörten Verstoßes gegen das Staatsgesetz und wegen bewusster Irreführung der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. — Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion einen Initiativgesetzentwurf vorgelegt über die Arbeitszeit für alle Lohn- und Gehaltsempfänger, der den Maximalarbeitslag für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten auf acht Stunden und die wöchentliche Gesamtarbeitszeit auf höchstens 42 Stunden festlegt und die Leistung einer freiwilligen längeren Arbeitszeit verbietet will.

Die Fortsetzung der außenpolitischen Aussprache.

Berlin, 25. Nov. Der Reichstag hatte am Mittwoch die Absicht, die Aussprache über die Außenpolitik zu beenden. Er ist aber nicht ganz damit fertig geworden, sondern hat den Schluss auf heute vertagt, da möglicherweise auch noch der Reichsaußenminister auf die Ergebnisse der Debatte kurz eingehen wird. Infolgedessen ist auch die Abstimmung über die von den Deutschnationalen und den Kommunisten gemachten Misstrauensvoten gegen den Außenminister auf heute verschoben worden. Sie wird indessen eine reine Formsache bleiben, da die Sozialdemokraten vermutlich dagegen stimmen und die Deutschnationalen sich mindestens der Abstimmung enthalten werden. Ob es nötig war, der ganzen Angelegenheit noch einen dritten Tag zu widmen, darüber kann man im Zweifel sein. Was von den Parteien am Mittwoch vorgebracht wurde, war so dünn, daß es in weniger als einer Stunde gesagt werden konnte. Wenn man von der Entgleisung des Sozialdemokraten Müller-Franken abliest, der das Italien Mussolinis den schlimmsten Seuchenherd Europas nannte, so bleibt als einzige Ueberraschung, daß der Deutschnationale v. Freytag-Loringhoven, obwohl er für seine sonstigen Verhältnisse sehr gemäßigt sprach,

doch gegenüber Herrn Hoersch die Politik seiner Fraktion mehr in das Oppositionelle zu drehen suchte.

Reichswehr und Wehrverbände.

In Berlin, 25. Nov. Reichswehrminister Geßler nahm in der gestrigen Reichstagsfraktion das Wort zu folgender Erklärung: „Ich habe auf Wunsch, vor allem des Reichsaußenministers, mir das Wort erbeten, um auf eine Erklärung einzugehen, die heute der Vorstand des Jungdeutschen Ordens abgegeben hat. Ich habe das Laborat sorgfältig durchgesehen. Es beschäftigt sich mit den Vorgängen des Jahres 1921 und zwar heißt es da, damals habe man einen Ueberfall auf die französischen Besatzungstruppen veranlassen wollen, und dann wird davon gesprochen, daß im Mittelpunkt der Aktion ein damals viel genannter General gestanden. Mahraun meint, das hätte er uns jetzt mitteilen müssen. Der General, der da gemeint ist, ist General von Watter. Er gehört zu denjenigen Personen, vor denen ich im Jahre 1922 selbst den Reichstag gewarnt habe, indem ich auf den „Verdichten“ hingewiesen habe. Das war der Grund, weshalb ich ihn damals gleich nach dem Rapp-Bußsch von seinem Kommando abgelöst und verabschiedet habe. General Watter ist es allerdings gewesen, der in der Aufregung diese Pläne gehabt hat. Deshalb habe ich auch damals im Reichstag zu diesen aktivistischen Plänen aufs schärfste Stellung genommen und Watter aufs sorgfältigste überwacht. Was General Watter den Leuten damals vorredete, war glatter Schwindel. Er hat die jungen Leute vor die französischen Maschinengewehre treiben wollen. (Abg. Dittmann (S.): Ist es richtig, daß Watter 18 000 Mark Pension bekommt?) Das weiß ich nicht. Die Offiziere des alten Heeres unterstehen ja nicht mir, sondern dem Reichsarbeitsministerium. Ich glaube nicht, daß er so viel bekommt. Wehren muß ich mich aber dagegen, daß Mahraun es so darstellt, als ob er mich über die Vorgänge von 1921 jetzt im Jahre 1926 noch informieren muß. Ueber diese Dinge war schon damals die Reichsregierung wie die preussische vollständig informiert. Was hier behauptet wird, sind Dinge, die mir allgemein längst bekannt waren. Im Jahre 1925 sollen wieder ähnliche Pläne bestanden haben. Da wird der Name des Obersten Nicolai genannt. Auch hier haben die Leute zu Unrecht sich auf Beziehungen zu uns berufen. Damit dies völlig klargestellt wird, habe ich den Minister Severing gebeten, diesen Dingen nachzugehen. Der Oberst Nicolai ist sorgfältig beobachtet worden. Man hat aber keinen Anlaß gefunden, gegen ihn etwas zu unternehmen. Er ist ins Ausland gegangen und hält sich, glaube ich, dort noch auf. Es hat sich bei diesen Plänen um unverantwortliche Kreise gehandelt, die versuchen haben, außenpolitische Verwicklungen herbeizuführen. Wir haben mit diesen Dingen nichts zu tun. Wir haben nur unsere Pflicht getan. Daß durch solche Behauptungen in einem Augenblick, wo der Außenminister sich um Verständigung bemüht, im Ausland die phantastischsten Vorstellungen entstehen müssen, ist doch selbstverständlich.“

Tages-Spiegel.

- Die Fortsetzung der außenpolitischen Debatte in der gestrigen Reichstagsfraktion bewegte sich weiterhin in verführerischen Bahnen.
- Die kommunistische und die völkische Reichstagsfraktion haben Misstrauensvoten gegen Dr. Stresemann eingebracht.
- Der Reichstag wird heute in die zweite Lesung des Gesetzes gegen Schmutz und Schund eintreten.
- Reichswehrminister Geßler gab im Reichstag eine Erklärung ab über die Haltung der Reichswehr gegenüber den Wehrverbänden.
- Briand sprach in der auswärtigen Kommission der Kammer über Frankreichs Außenpolitik.
- Bei den Verhandlungen über die Beseitigung der Militärkontrolle scheint Briand stark unter dem Einfluß französischer Militärs zu stehen.
- Infolge der Wahlniederlage in Oberschlesien planen die Polen große Demonstrationen nach faschistischem Vorbild gegen das Deutsche Reich.
- In Syrien ist zwischen Franzosen und Drusen ein Waffenstillstand abgeschlossen worden zwecks Erörterung der Friedensbedingungen.
- Das Dorf Rooquebillere, welches 15 Kilometer von Nizza entfernt liegt, ist infolge eines Erdbebens verschüttet worden. 20 Personen wurden getötet.

auf Grund eines neuen deutschen Gesetzes abgeändert, da deren Bezüge im Versailler Vertrag festgelegt seien. Ebenso müsse abgelehnt werden, daß man von den Pensionierten jene Beträge zurückverlange, die ihnen feinerzeit unter dem Stichwort „Vorschüsse“ wegen ihrer zu niedrigen Bezüge bewilligt wurden. Poincare lehnte mehrere Male bei Stellung der Vertrauensfrage jede Abänderung des elsass-lothringischen Budgets ab. Damit ist das Budget des Unterrichtswezens beendet. Es wird in die Debatte des Budgets der Justiz übergegangen.

Ein Antrag auf Benützung der deutschen Sprache in der französischen Kammer.

In Paris, 25. Nov. Die elsässischen Abgeordneten vom Niederrhein haben der französischen Kammer einen Beschlusantrag vorgelegt, demzufolge in der Kammer die Benützung der deutschen Sprache gestattet werden soll, falls gleichzeitig dem Präsidenten die Rede in französischer Sprache vorgelegt wird.

Abchluss der britischen Reichskonferenz.

In London, 26. Nov. Die britische Reichskonferenz hielt am Dienstag nachmittag ihre letzte Vollsitzung ab. Am Dienstag abend und am Mittwoch sind bereits die meisten der Delegierten aus London abgereist. Die Delegierten Kanadas reisen am Samstag über Paris zurück, um rechtzeitig zur Eröffnung des kanadischen Parlaments am 9. Dezember in Kanada einzutreffen. Der südafrikanische Premierminister, General Herzog, begibt sich am Mittwoch nach Portugal, von wo er nach Besprechungen mit der portugiesischen Regierung direkt nach Südafrika weiterreisen wird. Die Vertreter des irischen Freistaates kehren sofort in ihre Heimat zurück. In einer letzten Entschliessung wurde noch einmal die Bedeutung der Konferenz für die Reichseinheit zum Ausdruck gebracht. In einer Adresse an den König wird betont, daß die Konferenz ihre feste Grundlage in der Ueberzeugung aller gehabt habe, daß die Krone das unerschütterliche Symbol der Einheit aller Teile des britischen Reiches sei.

Kraffin †

In London, 25. Nov. Gestern vormittag ist der sowjetrussische Botschafter in London gestorben. Kraffin war bekanntlich schon seit mehreren Jahren krank und wollte wiederholt für längere Zeit in Italien. In letzter Zeit ist er durch seine erneut aufgenommenen Bemühungen, in den englisch-russischen Beziehungen eine Besserung herbeizuführen, hervorgetreten. Man erinnert sich seines September-Besuchs bei Chamberlain. Kraffin war auch der Vertreter der Sowjetunion bei den Verhandlungen über das englisch-russische Handelsabkommen von 1924.

Die Mitglieder des Diplomatischen Corps in Moskau haben der Sowjetregierung zum Tode Kraffins ihr Beileid ausgesprochen. Wer die Nachfolge Kraffins antreten wird, ist noch nicht bestimmt. Es werden u. a. als Kandidaten genannt Katowski, Kamenev und Krestinski.

Die französische Außenpolitik.

Briand über die Verhandlungen mit Stresemann.

In Paris, 25. Nov. Die auswärtige Kommission des Senates vereinte sich am gestrigen Mittwoch nachmittag, um die Erklärungen Briands über die dringlichsten Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere über die Verhandlungen mit dem Außenminister des Deutschen Reiches anzuhören. Briand betonte, daß er stets eine Politik der Entspannung in diesen Verhandlungen verfolgt habe. Beide Regierungen bemühten sich, diese Politik auf wirtschaftliches Gebiet zu übertragen. Alle bisherigen Besprechungen mit dem deutschen Außenminister wären im Rahmen der Friedensverträge und der Verträge von Locarno geführt worden. Was die Beziehungen zu Italien angehe, so habe er immer darauf verwiesen, und werde auch bei dieser Auffassung bleiben, daß alle Zwischenfälle in freundschaftlicher Weise zu regeln seien. Auf Wunsch der Kommission wird Briand demnächst über die Lage in Syrien berichten. Nächste Woche wird eine Unterkommission zur Prüfung des interalliierten Schuldenproblems aufgestellt werden.

Starker Druck des französischen Generalstabes auf Briand.

In Paris, 26. Nov. In den späten Abendstunden verlautet, daß von Seiten des französischen Generalstabes mit besonderem Nachdruck von der französischen Regierung verlangt wird, sich vor dem in letzterlei Verhandlungen über den Termin einer frühzeitigeren Räumung des Rheinlands einzulassen wenn durch Deutschland keine genügenden Garantien für die Sicherheit Frankreichs gegeben werden. Wie es heißt, soll sich Briand die größte Mühe geben, zu einer ausgleichenden Formel zu gelangen, deren Grund-

idee in gewissem Sinne in der auf dem Sozialistenkongress in Luxemburg gefaßten Resolution zu erblicken sein soll.

Hösch bei Briand.

In Paris, 25. Nov. Der deutsche Botschafter Herr von Hösch hatte gestern vormittag eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand. Die Unterredung betrafte eine ganze Reihe schwebender Probleme. Insbesondere kamen in ihrem Verlauf die in Gang befindlichen Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage zur Sprache.

Am Quai d'Orsay vermeidet man, Einzelheiten über die Begegnung von Hösch-Briand am gestrigen Mittwoch zu geben. Man bemerkt lediglich, daß sie rein zufällig gewesen sei und in keinerlei Zusammenhang mit dem Empfang des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes, Stephen, stehe.

Die Politik Frankreichs in Elsass-Lothringen.

Elsass-lothringische Budgetberatungen in der französischen Kammer.

In Paris, 25. Nov. In der gestrigen Nachmittagsfraktion der Kammer wurde die Beratung über das Budget von Elsass-Lothringen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Debatte stand die Frage der Beamtengehälter und Beamtenpensionen, die von allen elsass-lothringischen Rednern als einer der heißesten Punkte der Unzufriedenheit bezeichnet wurde. Es ging nicht an, daß man die Bezüge der elsass-lothringischen Vorkriegsbeamten rückwirkend

er Hof
bühne
laja
er
er 1926.
er Liebe
heit und
guten,
Schwä-
Schmid,
Leichen-
für die
er letzten
men.
er 1926.
her Teil-
gangs
ter
ostreichen
den er-
er mit
u. Schul-
benen
bücher
alender
ner, Lehrer
vere.
bibeln
ederbücher
ohne Noten.
Bub,
lizzaffe.
ppen
et werden rasch
ilig repariert.
te alle Gesag-
billigen Preisen
er.
Obermatt
hofstraße.
n neuer l. Qual.
m i w a s e n
ng m a s e n e r
Garantie
g o g b. „Röhle“.
hfüume
ropflicher
vertigen an
v. Stanger,
Marktstr. 28.
entliche,
liche Fran
sich im Kochen, Was-
onst. Hausarbeiten
Stunden oder den
Tag.
engasse 108 L.

Uns Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,68 Mk.
100 franz. Fr.	15,80 Mk.
100 schweiz. Fr.	81,11 Mk.

Börsenbericht.

Stuttg. 2. Febr. In der Börse trat heute nach anfänglicher Festigkeit ein Umschwung zur Schwäche ein. Kursgewinne gingen wieder verloren und das Kursniveau blieb schließlich nicht dem des Vortages.

Wirtschaftl. Wochenschau.

Börse. Auf die starke Haufe-Bewegung an der Börse in den letzten Wochen, die durch die fortgesetzten Auslandskäufe getragen wurde, folgte in dieser Woche eine gewisse Ermüdung. Die Spekulation befürchtete, die Aufwärtsbewegung könnte bei einzelnen Papieren bereits übersteigerte Formen angenommen haben, und besorgte Rückschläge. Die mattere Tendenz wurde aber vor allem beeinflusst durch die sehr frühzeitig einsetzenden Ultimovorbereitungen auf Ende Januar. Aus diesen Gründen hielten sich die Inlandskäufer wenigstens fürer zurück und entschlossen sich zu Realisationen, die an der Börse zu Kursabschwächungen, wenn auch nur in kleinerem Umfange führten.

Geldmarkt. Die Geldflüssigkeit am Börsengeldmarkt hielt weiter an. Auch der Zufluss von Auslandsgeldern nahm einen größeren Umfang an, sodass die Rückzahlung kurzfristiger Auslandskredite leicht vollzogen werden konnte. Die Geldflüssigkeit fand sichtbaren Ausdruck in der Ermäßigung des Privatdiskonts auf sechsachtel Prozent. Als weitere Folge sind auch die Wechseldiskontierungsversuche an die Reichsbank beträchtlich zurückgegangen. Zu dieser leichten Geldmarktslage steht aber die

Lage am Markt für Wirtschaftskredite in einem traffen Mißverhältnis.

Produktenmarkt. Die Produktenmärkte waren auf die vom Ausland gemeldeten Preisrückgänge schwächer. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse wurden für Heu 7,5 (unv.) und Stroh 4,5 (-1/2) Mark pro Doppelztr. bezahlt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 248 (-5), Roggen 56 (+4), Winter- und Futtergerste 160 (-2), Sommergerste 201 (-6), Hafer 168 (-3) Mark pro Tonne und Mehl 35 1/2 (-1/2) Mark pro Doppelztr.

Warenmarkt. In den Warenmärkten wird die Lage wieder günstiger beurteilt, wenn auch vorerst von einer Besserung nichts zu spüren ist. Es mehren sich namentlich die Anzeichen einer optimistischeren Beurteilung der Lage der Industrie, mit deren Besserung auch die Geschäftstätigkeit eine Belebung erfahren wird. Doch ist man sich klar, daß nach der akuten Krise noch eine Periode der Depression nachfolgen wird. Die deutsche Handelsbilanz war im Dezember 1925 erstmals seit August 1924 aktiv und zwar mit 34 Millionen RM. Ueberschuß, was aber allerdings nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr, sondern auf eine Verminderung der Einfuhr zurückzuführen ist.

Fleischmarkt. Entsprechend der geringen Nachfrage in den Fleischgeschäften war auch der Handel an den Großviehmärkten zurückgegangen. Die Preise waren durchweg niedriger.

Holzmarkt. An den Rundholzmärkten ist das Angebot stärker geworden. Die Zurückhaltung der Käufer hatte doch ihre Wirkung, als die Forstverwaltungen namentlich ihre Reservestellung nicht durchhalten und auch in der Preisfrage nachgiebiger geworden sind.

Berliner Warenbörse vom 2. Februar.

Weizen märk. 241-246; pomm. 242-247; Roggen märk. 148 bis 155; pomm. 144-151; Sommergerste 170-198; Wintergerste

142-160; Hafer märk. 156-167; Mais loco Berlin 187-189; Weizenmehl 32,25-35,25; Roggenmehl 22,25-24,50; Weizenkleie 11-11,25; Roggenkleie 9,50-9,80; Raps 340-345; Viktoriaerbsen 26-35; H. Speiseerbsen 22-25; Futtererbsen 22 bis 22; Pelusiden 20-21; Ackerbohnen 19-21; Wicken 20-24; blaue Lupinen 12-13; gelbe Lupinen 14-15; Rapsstüben 15 bis 15,20; Leintuchen 21,50-21,80; vollen Futterstüben 19,20 bis 19,60; Kartoffelflocken 14,30-14,90; drabigepreites Roggen- und Weizenstroh 0,80-1,30; 0,70-1,20; blo. Haferstroh 0,90 bis 1,25; gebundenes Roggenlangstroh 1,25-1,65; Weichha 2,35 bis 2,85; Häckel 1,35-1,65; handelsübli. Heu 2,90-3,30; gutes Heu 3,65-4,15; Gerstenstroh 0,80-1,25; Kleheu 4,50-4,75. Tendenz: stetig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Februar.

Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 44 Däffen (unverkauft 2), 13 (1) Bullen, 160 (7) Jungbullen, 172 Junggrinder, 91 Kühe, 716 Kälber, 1038 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Däffen 1. 42-44 (leichter Markt 42-44); 2. 30-40 (unverändert); Bullen 1. 42-44 (unverändert); 2. 38-41 (37-41); Junggrinder 1. 45-49 (44-48); 2. 39-43 (38-42); 3. 30-37 (30-36); Kühe 1. 23-38 (unv.); 2. 16-26 (unv.); 3. 12-15 (unv.); Kälber 1. 68-71 (unv.); 2. 60-66 (unv.); 3. 50-58 (unv.); Schafe 1. 65-69 (65-70); 2. 32-36 (32-39); Schweine 1. 77-78 (76-78); 2. 76-78 (unv.); 3. 73-75 (unv.); 4. 71-73 (70-72); Sauen 55-68 (54-68) M. Verkauf des Marktes: langsam.

Fruchtpreise.

Erolzheim: Weizen 11-12, Gerste 8,90-9, Roggen 8,20, Hafer 8,50 M. - Tübingen: Weizen 12-13, Dinkel 8,90-9, Gerste 9,50-10, Hafer 8,90 M. - Winnenden: Weizen 11,30 bis 11,80, Hafer 8,30-8,70, Gerste 9-10, Dinkel 8,50-8,60, Roggen 9,50-10 M. der Ztr.

Seinach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 5. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 1 eichenen Sekretär (Alttertium)
- 1 Porzellan-Waschtisch m. Fasson-Spiegel,
- 1 neues eichenes Büfett.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Geriichtsvollzieher Ohngewach.

Auto-
Mützen
Jacken
Hauben
Handschuhe

Reichert

Bekannt für
gute Qualität!

Pferde-Verkauf.

Wir sind am Freitag, den 5. Februar und Samstag, den 6. Februar mit einem

großen Transport
Bayerischer



Pferde

im Gasthof zur „Sonne“
in Herrenberg

und laden Kauf- und Tauschliebhaber
freundlichst ein

Gebüder Edmenthal, Vattenhausen
Fernsprecher Herrenberg 86.



Frish
eingetroffen:

Cabliau

im Auschnitt 40 Pfund

b. ganzem Fisch 38 Pfund

Feinste
Süß-
Büchlinge 32 Pfund

5 Pfund. Riste 1 M.

Pfannkuch

Guterhaltenen
Kinderwagen

sucht zu kaufen. Wer, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Näheres b. d. Gesch.-St. d. Bl.

Warnung!

Sch warne jeder-
mann, meinem

Sohn Hans Abele
auf Kredit etwas zu
geben, da ich für
keine Schulden für
ihn, auch nicht für
seitherige Kredite
aufkommen kann.

Johannes Abele,
Mittengstett.

Vom Guten
das Beste sind

100%
keine Seife



Überall erhältlich.

Wohnungsauch

Hirsau - Calw.
Geboten: 6 kleinere Zimmer.
in Hirsau.
Gewünscht: 3-4 Zimmer in
Calw.

Näheres b. d. Gesch.-St. d. Bl.

Tapeten

in großer Aus-
wahl / neueste
Muster stets
auf Lager bei

Adolf
Junginger

Tapetiergeschäft
Obere
Marktstr. 31

Haarpfängen

repariert
J. Obermatt, Fellau.

Polster- Möbel

in Leder und Stoff,
Divans,
Chaiselongues;
ferner die

3teiligen
Federmatratzen

mit 180 Federn, solideste
und weichste Matratze,
bei

Hans Wurster
Tapetiermeister
beim Vereinshaus
am Steg.

Bruchleidende.

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband

Deutsches Reichspatent
kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen
trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen.
Leiste volle Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Billigste Berechnung auch gegen Wochenzahlung.

Mein Vertreter ist am Freitag, den 5. Februar
wieder mit Mustern in Calw im Hotel Adler von vorm.
1/2 10 Uhr bis mittags 2 Uhr für alle Bruchleidende
(auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen.

Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)

Echte Lindener Samte

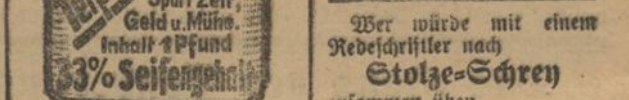
in 3 Breiten für Gesellschafts- und Konfirmationskleider
empfiehlt zu billigsten Preisen

Emilie Dollinger, Calw.

Wohnung

(2-3 Zimmer) sofort oder später
zu mieten gesucht.

Angebote unter O. K. an die Geschäftsst. ds. Bl.



Beste
u. billigste
Wäsche-
Reinigungsmittel
Spart Zeit,
Geld u. Mühe.
Inhalt 1 Pfund
33% Seifengehalt

seit Jahren
bewährt
in bekannter roter Packung.

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager
EML. G. WIDMAYER
Bahnhofstraße.

Entfere einen... Qual
Summ in... in
Wohnung... unter
Garantie Fr. Herzog
d. „R. B. B.“

Wer würde mit einem
Redeschristler nach
Stolze-Schrey
zusammen üben.
Erl. Zuschritten unter
„Debatte“ an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.

Inventurverkauf in Schuhwaren

Die nachstehend verzeichneten Schuhgeschäfte gewähren vom 28. Jan. - 6. Febr. auf sämtliche Schuhwaren bei Barzahlung 10% Rabatt

- Fr. Dongus, Marktplatz (Fernsprecher 161);
- Frau Fischer, Badstraße;
- Carl Fischer, Stuttgarterstraße;
- Fr. Reichert, obere Marktstraße;
- Fr. Schauselberger, untere Marktstraße;
- Fr. Schuler, Bahnhofstraße;
- J. Wurster, Lederstraße;
- Frau Zahn, Lederstraße.

Wie empfehlen dem hll. Publikum von Stadt und Land diese günstige Einkaufsgelegenheit.

Umschau.

Der ganze Streit um die Kontrolle der deutschen Kräfte, der nun schon eine Reihe von Wochen die europäische Öffentlichkeit in Atem hält, ist endlich soweit vorgeschritten, daß man klar erkennen kann, worum jetzt letzten Endes noch der Kampf geht. Dabei kann man mit einer gewissen Befriedigung feststellen, daß die Frage der Beseitigung des bisherigen Systems in der interalliierten Kontrollkommission keine großen Schwierigkeiten mehr macht. Um so erstaunlicher ist aber, daß die Frage der künftigen Regelung Meinungsverschiedenheiten von größter Tragweite ergeben hat, obwohl der zuständige Artikel 213 des Versailler Vertrages das Recht der künftigen Untersuchungen umschreibt. Leider ist der klare Sinn des Artikels 213 bereits vor Jahresfrist durch den Völkerbundrat selbst beseitigt worden. Es ist heute an der Zeit, sich einmal wieder des berühmten Untersuchungsprotokolls zu erinnern, das zusammen mit einem Ausführungsplan vom Völkerbundrat angenommen wurde. Es erscheint zweckmäßig, die weitesten Kreise, auch des Auslandes, über das aufzuklären, was man Deutschland in dieser Angelegenheit zumutet. Die vom Völkerbundrat ernannten Nachforschungsausschüsse sind ermächtigt, alle Rechte, die die bisherige Kontrollkommission praktisch hatte, auch für sich voll in Anspruch zu nehmen. Sie dürfen also überall, wo es ihnen gefällt, in Städten, militärischen oder privaten Gebäuden, auf Handels- und Kriegsschiffen Besuche abstatten, sie haben das Recht, jeden Warentransport, die Bücher und Akten über diesen Transport zu prüfen, ferner den gesamten Verkehr, insbesondere an der Grenze, in den Seehäfen und auf den Flugplätzen zu überwachen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse genießen dabei alle diplomatischen Vorrechte, sind also immun. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die Kosten für derartige Nachforschungsausschüsse außerordentlich hoch sein müssen, denn ihre Mitglieder dürfen Wohnungen in erstklassigen Hotels, sowie Beförderung in der ersten Klasse der Eisenbahnwagen fordern. Daneben ist die Regierung gehalten, Verbindungsbeamte zur Verfügung zu stellen und im übrigen alle nur erdenklichen Erleichterungen zu gewähren. Diese wenigen Angaben genügen, um zu beweisen, daß man durch das Untersuchungsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen dazu einen Mißbrauch des Artikels 213 vorgenommen hat, der geradezu zum Himmel schreit. Es erübrigt sich wohl, zu sagen, daß falls dieses Protokoll in Kraft gesetzt würde, die letzten Dinge noch schlimmer würden als die ersten. In dieses Dunkel dringt nur ein einziger Lichtstrahl. Wir können von Glück sagen, daß der Völkerbundrat dieses ominöse Untersuchungsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen dazu noch nicht in Kraft gesetzt hat. Inzwischen hat sich in der weltpolitischen Konstellation eine sehr nachhaltige Veränderung vollzogen. Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes geworden und sitzt als ständiges Mitglied im Völkerbundsrat. Schon dadurch allein ist die Umdeutung des Artikels 213 überflüssig geworden. Der deutsche Standpunkt ist so eindeutig fest, die Auffassung der Reichsregierung so unerschütterlich, daß man es sich im Völkerbundsrat ernstlich überlegen muß, ob man es in dieser Frage auf Wiegen oder Bechen ankommen lassen will. Dem Völkerbundsrat selbst ist der Rückzug denkbar leicht gemacht. Die veränderte gesamtpolitische Situation in Europa gibt die Möglichkeit, von dem Beschluß über das berüchtigte Untersuchungsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen herunterzukommen. Wenn also dem Völkerbundsrat daran liegt, daß die Entwicklung zum Frieden und zur Verständigung hin weiter sich Bahn bricht, dann tut er das beste Werk, wenn er das im Augenblick größte Hindernis aus dem Wege räumt.

Während die Vorbereitungen für die Genfer Abrüstungskonferenz nur dazu geführt haben, daß bisher diese außerordentlich schwierige Angelegenheit nicht nur nicht vom

Stell genommen, sondern geradezu in eine äußerst gefährliche Sackgasse geraten ist, haben die Vorbesprechungen für die kommende Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes ein überraschend günstiges Ergebnis gehabt. Man wird nicht ganz fehlgehen, wenn man in dieser Hinsicht die Auffassung hat, daß das Zustandekommen des Brüsseler Eisenkartells und die zwar unverbindlichen, aber durchaus nicht bedeutungslosen Erörterungen, die zwischen Vertretern der deutschen und englischen Industrie in London eingeleitet worden sind, auf die Vorbesprechungen für die Genfer Weltwirtschaftskonferenz durchaus befruchtend gewirkt haben. Der immerhin bemerkenswerte Erfolg der Genfer Vorkonferenz wäre ohne das Brüsseler Kartell und die Londoner Industrienbesprechungen sicher nicht so verhältnismäßig reibungslos zustande gekommen. Trotzdem war es selbst für die optimistisch eingestellten Kreise eine Ueberraschung, daß die Genfer Vorbesprechungen damit endeten, daß schon zum 4. Mai nächsten Jahres der Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz in Aussicht genommen werden konnte. Der Gedanke an sich geht zurück auf die Anregung des französischen Ministers Loucheur, der schon im Dezember 1925 im Völkerbundsrat für Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz eingetreten ist. Bereits im April 1926 trat der Vorbereitungsausschuß zusammen, der sich in drei Unterausschüsse gliederte, in welchen auch der deutschen Mitwirkung wichtige Aufgaben zugefallen sind. Mit der zweiten Tagung des Vorbereitungsausschusses, die in der vergangenen Woche zum Abschluß kam, hat man sich dann über den Programmtext für die Weltwirtschaftskonferenz glücklich einigen können. Der Entwurf gliedert sich in zwei Hauptteile, von denen der allgemeine die Behandlung der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der sich aus dieser ergebenden Probleme vom Standpunkt der einzelnen Länder beleuchten soll. Der zweite Hauptteil betrifft wesentliche Fragen von Handel, Industrie und Landwirtschaft und die hiermit in Zusammenhang stehenden aktuellen Probleme. Auf deutsche Anregung wurde ein wichtiger Programmpunkt hier eingeschaltet, der sich auf die Entwicklung der Kaufkraft der Landwirtschaft bezieht. Anzuerkennen ist, daß man sich nicht auf ein userloses Programm eingelassen hat, sondern den ungeheuren Stoff auf das allernotwendigste Mindestmaß vorher beschränkte. Das trotzdem noch zahlreiche Klippen auf dem schwierigen Wege zu umgehen sind, ist nicht zu verkennen, wobei besonders die Gefahr zu fürchten ist, daß namentlich von französischer Seite versucht werden wird, wirtschaftliche Notwendigkeiten politischen Aspirationen unterzuordnen. Einen Erfolg kann die Weltwirtschaftskonferenz aber nur dann zeitigen, wenn der Gedanke eines wirtschaftlichen Solidaritätsbewußtseins aller Beteiligten sich erfolgreich durchdringt.

Es hat außerordentlich lange gedauert, bis die Frage der Freigabe des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten überhaupt ins Rollen kam. Angesichts der Europäumigkeit in der amerikanischen Öffentlichkeit war das amerikanische Staatsdepartement lange Zeit hindurch nicht dazu zu bewegen, einer Regelung näherzutreten, die auch den deutschen Interessen entsprochen hätte. Erst im Verfolg der zunehmenden politischen Konsolidierung in Europa haben sich die verschiedenen amerikanischen Regierungen dann entschließen können, sich mit der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Privateigentums zu befassen. Nach langem Hin und Her ist auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Schatzamt und den deutschen Eigentümern eine Rechnung aufgemacht worden, die auf beiden Seiten mit ungefähr 250 Milliarden Dollars balanciert. Während aber unter den amerikanischen Forderungen noch ein Posten von etwa 60 Millionen Dollars fungiert, der einen rein staatlichen Anspruch darstellt, stehen auf deutscher Seite rein private Forderungen. Es braucht hier wohl nicht besonders dargelegt zu werden, daß die Frei-

gabe von deutschen Vermögenswerten in Höhe von annähernd 900 Millionen Mark für unser gesamtes Wirtschaftsleben von der allergrößten Bedeutung sein würde. Die grundsätzliche Gegnerschaft im amerikanischen Parlament gegen die Freigabe des deutschen Eigentums, die zu Anfang sehr groß war, ist in den letzten Jahren erheblich geringer geworden. Die Schwierigkeiten in der Auseinandersetzung liegen vielmehr lediglich in der Frage der Deckung für die amerikanischen Forderungen. Die Vorlage des Schatzamtes will nun die Angelegenheit dadurch aus der Welt schaffen, daß sie für die amerikanischen Forderungen 100 Millionen Dollars aus dem Staatshaushalt, 42 Millionen aus bereits geleisteten deutschen Reparationszahlungen und 26 Millionen aus den Zinsen des noch immer beschlagnahmten deutschen Vermögens entnimmt. Der Rest in Höhe von einigen 80 Millionen wäre aus den Darlehenszahlungen der nächsten Jahre abzudecken. Hierbei soll es Deutschland gestattet sein, die Uebertragung von 60 Millionen Dollars, was der Höhe der amerikanischen Forderungen an das Reich entspricht, in Mark vorzunehmen. Bei Innehaltung dieses Tilgungsplanes würden die noch nicht abgefundenen deutschen Privatgläubiger erst nach etwa 10 Jahren allmählich entschädigt werden können. Daß das kein gerade sehr erfreulicher Zustand für unsere Wirtschaft ist, liegt auf der Hand. Es ist gewiß zuzugeben, daß das ganze Problem sehr heikel ist, und daß sich deshalb die Zurückhaltung der Reichsregierung in dieser Frage durchaus rechtfertigen läßt. Die Verknüpfung mit reparationspolitischen Gesichtspunkten aber, wie sie das amerikanische Schatzamt entsprechend der Einstellung der amerikanischen Öffentlichkeit vorgenommen hat, läßt es uns doch geboten erscheinen, daß nunmehr auch das Reich sich in aller Form der Interessen der deutschen Gläubiger in den Vereinigten Staaten annimmt und auf dem Wege direkter Verhandlungen mit dem Staatsdepartement in Washington ein Arrangement herbeizuführen sucht, das die deutschen Ansprüche gleichzeitig mit den amerikanischen befriedigt.

Der Schulstreik im Dortmunder Landkreis.

Im Dortmund, 25. Nov. Die Schulstreikbewegung im Kreis Dortmund-Land 1 gegen den disziplinarischen Schulrat ist trotz der scharfen behördlichen Maßnahmen im Wachstum begriffen. In den großen Landgemeinden streiken 50 bezw. 75 Proz., in kleinen Gemeinden sogar 100 Proz. der Elternschaft. Die Behörden haben jeden, der zum Schulstreik aufruft, für strafbar erklärt. Das Verbreiten von Flugblättern ist verboten. Die Verläumdungen der Schulen sollen täglich den Polizeiverwaltungen eingereicht werden. Die Verhängung der Schulstrafen (für jeden Verläumdungstag bis zu 25 M.) soll sofort veranlaßt werden. Der westfälische Gewerkschaftsbund mit 350 000 Mitgliedern hat sich mit der streikenden Elternschaft solidarisch erklärt, und die Eltern der benachbarten Bezirke sind entschlossen, erforderlichenfalls in den Sympathiestreik einzutreten.

Die Bekämpfung der Aufstandsbewegung in Java.

Im Paris, 25. Nov. Wie aus Batavia gemeldet wird, ziehen sich die Kommunisten, die die Ruhe in Bantam störten, nach Süden zurück. Die Truppen haben die Fühlung mit kleineren Banden aufgenommen, 3 Kommunisten getötet und zahlreiche gefangen genommen. Die Einkreisung wird fortgesetzt. In Surakarta haben etwa 30 Kommunisten das Haus eines Geheimpolizisten angegriffen und den Polizisten getötet. 24 der Angreifer konnten festgenommen werden, jedoch ist die Zahl der in Surakarta Verhafteten auf 200 erhöht. Ein amtlicher Bericht teilt mit, daß bis jetzt in den wichtigsten Orten Javas 2000 Personen verhaftet wurden. Mehr als 100 Kommunisten sind nach Neu Guinea deportiert worden.

Gräfin Laßbergs Entlein.

Roman von Fr. Lehne.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ihr ablenkendes Verhalten reizte ihn, und es gab ihm dennoch die Gewißheit, daß er ihr nicht gleichgültig geworden war, daß sie sich gegen ihn wehrte — und er hatte ja auch nie aufgehört, sie zu lieben mit all dem Guten, was noch in ihm war — trotz seines leichtsinnigen Lebenswandels!

Endlich hatte er das Glück, sie einmal auf der Straße zu treffen. Konstanze wünschte eine ihr fehlende Schattierung Stäbchens besorgt zu haben, und Yvonne hatte gehen müssen, da sie doch besser als das Stubenmädchen Bescheid wußte.

Es war in später Nachmittagsstunde. Ein heftiger Wind trieb dunkle Wolken zusammen, und Regen und Schnee fielen zur Erde. Das häßliche Wetter hielt die Leute in den Häusern zurück, und Yvonne strebte ebenfalls heimwärts. Da redete sie plötzlich ein Herr an. Sie blickte etwas erschreckt auf — es war Luß!

„Yvonne, nimm mich doch mit!“ bettelte er.

„Nein, Luß, lieber nicht! Wenn man uns zusammen sehen würde, könnte das leicht mißdeutet werden. Das will ich mir und auch dir ersparen!“

Er lachte sein leichtsinniges, sorgloses Lachen.

„Können wir nicht miteinander gehen? Wir sind doch Vetter und Nichte!“

„Das weiß ja niemand. Wenn du es erzählen willst, soll es mir recht sein! Ich aber möchte nicht in der Dämmerstunde mit einem Offizier, der bei uns verkehrt, gesehen werden!“

„Narrchen du! In meinem Räuberzivil kennt mich ja leicht niemand.“

„Weshalb in Zivil, Luß? Du hast wieder Dummdheiten vor!“

„Endlich höre ich ihn wieder, diesen vorwurfsvollen Ton! Weist du auch, Kleines, daß ich mich manchmal krank nach dir gesehnt habe?“ Er dränate sich an sie heran und blickte in ihr Gesicht.

„Luß, wenn du so mit mir redest, gehe ich augenblicklich auf die andere Seite!“ drohte sie.

„Warum so kalt, Yvonnechen? Hast du denn ganz vergessen, wie wir uns lieb hatten?“ Er haßte nach ihrer Hand und hielt sie trotz ihres Sträubens fest; ihre Sprödigkeit reizte ihn. „Und wie wir uns geküßt haben. Erinnerst du dich nicht?“

„Nein, Luß, das habe ich vergessen — alles!“

„Christlich bist du wenigstens, das muß ich gestehen!“ sagte er, doch etwas ernüchtert.

„Christlich sein scheint bei dir wirklich als etwas Außergewöhnliches, Besonderes zu gelten!“ Sie hatte wohl den Vorwurf aus seiner Stimme gehört. „Schon einmal, damals bei Großmama, hatte ich dich mit mir vorgehalten! Ich bin gewöhnt, meinen Weg geradeaus zu gehen!“

„Hör mal, Cousinchen, ist das etwa ehrlich, unter einem fremden Namen im Steinhagenischen Hause zu sein?“

„Das ist etwas anderes! Eine einfache Mademoiselle Legéne kommt eher durch und hat nicht so viel zu leiden wie eine Komtesse Laßberg, die in häßlichen Fällen nur als Dekorationsstück verwendet würde. Uebrigens verbot mir Großmama, ihren Namen zu führen! Ich habe vollständig mit der Vergangenheit abgeschlossen, und ich wäre dir sehr dankbar, Luß, wenn auch du sie begraben sein ließe!“

„Kleines, stolzes, tapferes Mädel!“ sagte er zärtlich und hob seinen Arm unter den ihren.

Zwei Herren mit hochgeschlagenen Mantelkragen begegneten ihnen. Yvonne achtete nicht auf sie; sie mußte mit der einen Hand ihren Hut, mit der anderen den Schirm festhalten.

Einer von den Herren drehte sich nach ihr um, blieb stehen, wollte folgen; sein Begleiter hielt ihn. „Was ist denn? Bleiben Sie doch nicht an dieser zugigen Ecke stehen, Steinhagen.“

Der so Angeredete fuhr mit der Hand über die Stirn; ihm war heiß geworden! Das war ohne Zweifel doch Yvonne Legéne gewesen in Begleitung Leutnant Brückens, dieses leichtsinnigen Schlingens. Das war so schnell gegangen, die Bekanntschaft. Ein sader, ecker Geschmack lag ihm plötzlich auf der Zunge.

„Ja, Sie haben recht, Doktor, es zieht hier abscheulich!“ sagte er heiser. „Ich glaubte, einen Bekannten zu sehen — es war ein Irrtum.“ Und er ging weiter.

„Kleines, tapferes Mädel!“ wiederholte Luß. „Du bist wirklich zu bewundern. Und im stillen, ganz im stillen, glaube ich, tut die alte Dame es auch.“

„Wie geht es denn Großmama — und deiner Mama und Herta?“

„s ist alles beim alten. Die ewige langweilige Vetter; solange du fort bist, bin ich nur noch einmal zu Hause gewesen. Großmama ist etwas gealtert.“

„Luß, daran trage ich wohl Schuld und du! Ja — du! — Sie hat Sorgen um dich! Entsperre ihr die — du bist doch ihr Liebling! Sind deine Angelegenheiten damals alle geordnet?“

„Längst erledigt, Kleines! War höchste Zeit! Mußte auch mein Regiment dran geben.“

„Was dir wohl schwer geworden ist! Und Dagobert?“

Er machte eine Bewegung, als ob er etwas von sich schleuderte.

„D Luß — warum? An ihm hatte ich einen wahren Freund — und die sind heutzutage selten!“

„Weißt du auch, mein Herzchen, wer die Schuld an unserem Zerwürfnis trägt? Du! — Er hatte sich damals erlaubt, mir gehörig oder vielmehr ganz ungehörig den Text zu lesen. Na, und das konnte ich mir einfach nicht gefallen lassen — kurz, wir sind fertig miteinander.“

„D Luß, das konntest du von ihm glauben? Wie du ihn da verkannt hast! Er wollte vermitteln — er ist ein guter Mensch!“

Und rasend in dich verliebt! Ich hoffe, daß er demnächst seinen Dienst quittieren und dann einige Jahre auf Reisen gehen wird. Er kann es sich ja leisten.“

Sie schwieg einen Augenblick. Diese Nachricht hatte sie doch etwas überrascht, und dunkel fühlte sie, daß sie der Grund zu diesem Vorhaben war. Er konnte nicht vergessen, er war beständig und treu. Nach einer Weile sagte sie: „Luß, nicht wahr, du verprügelst mich, daß du Großmama keine Sorgen mehr machst. Richte dich ein mit dem, was du hast — andere müssen es auch.“

Im B-Klassen-Bezirk des Neckar-Regolbgaues

Die 1. Mannschaft Altburg in Esfringen und — verlor sein letztes Verbands-spiel, bleibt aber dadurch trotzdem Bezirksmeister. Alles hat zusammengeholfen — einen kleinen Dämpfer auf die letzten Erfolge zu setzen, was ganz gut ist. Altburg mag diese Niederlage eine Warnung für die kommenden Aufstiegsspiele sein. Das Ergebnis 1:2 für Esfringen ist nicht hoch ausgefallen und unbedeutend. Altburg spielte und Esfringen gewann. Schuld an der Niederlage ist wohl erstens anfängliches „Nichternstnehmen“, zweitens der Platz, der schüttele mit Lehm bedeckt war, drittens der Schiedsrichter und viertens der ausgezeichnete Torwart Esfringens, der von Stuttgart zum Spiel herbeigeholt wurde (Protest ist fällig). Mag sich Altburg bestimmen, in den Aufstiegsspielen die Sache nicht auf die leichte Seite zu nehmen.

Auch die 2. Mannschaft Altburgs, die in letzter Zeit nette Erfolge erzielte, verlor in Oberschwandorf 5:0. Gerade dieser Mannschaft fehlt noch der nötige Kampfsgeist und die erforderliche Ausgeglichenheit, vielleicht bringt die Niederlage eine Besserung.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägnante Verantwortung.

Um die Erschließung des Oberen Waldes.

Vom oberen Wald wird uns geschrieben: Am Montag, 15. d. M., machte der Calwer Handels- und Gewerbeverein unter Führung seines Vorstandes Flaschnermeister Essig und Stadtschultheiß Göhner einen Ausflug mit dem Molorgesellschafts-

wagen Neubulach nach den Gemeinden Oberhaugstett, Martinsmoos und Zwerenberg, um die Ansicht der genannten Gemeinden darüber, ob die seitherige 2malige Fahrt weitergeführt bzw. weiter ausgedehnt werden soll, zu hören. Es wurden hierbei gegenseitige Fragen und sonstige Anregungen besprochen, auch wurde eine Verbindung mit Altensteig vorgeschlagen. Bei manchen herrschten Bedenken vor, ob dieses auch rentabel sein werde. Hoffentlich wird es zum Besten dienen, denn ein altes Sprichwort heißt: „Gut Ding braucht lange Zeit!“ Da doch der hintere Wald auch zum Calwer Bezirk gehört, so wäre es doch selbstverständlich, daß der alte Verkehr wieder hergestellt würde, und da sollten die Gemeinden auch ein Opfer dazu beitragen; ebenso sollte die Postverbindung wieder hergestellt werden. Wir hoffen das Beste. Auf einen Hieb ist noch kein Baum gefallen!“

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute Abend 7 Uhr verschied unerwartet rasch nach kurzer Krankheit mein herzenguter Mann, unser tranbesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Moriz Reichmann
Privatier

im 73. Lebensjahr.
Lüdingen, den 24. November 1926.

In tiefster Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:

Pauline Reichmann, geb. Trautwein
Fr. E. Reichmann, Apothekenbesitzer
und Frau Helene, geb. Blase
Melanie Reichmann
Hans Joachim Reichmann

Die Beerdigung findet am Samstag von der Friedhofskapelle aus statt. Für Kranzspenden und Beileidsbesuche danken wir herzlichst.

Calw.
Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung
versteigere ich am Samstag, 27. ds. Mts., vorm. 10 Uhr vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62 gegen bare Bezahlung:

1 Delgemälde mit Goldrahmen (Liebeszauber), 1 Plüschdivan, sehr gut erhalten.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Leinach.
Der auf Freitag ausgeschriebenene
Zwangsvorverkauf
findet vorerst nicht statt.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.

Den Milch-Verbrauchern zur Kenntnis, daß ich nur einwandfreie **25 Pfg.** Vollmilch für das ganze Jahr ins Haus liefere und jede weiteren Bestellungen entgegen
Carl Burkhardt,
Konnenngasse.

Sonderangebot!

80 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch	20
80 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch	25
88 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, gute Ware	40
80 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, kräftige Ware	45
88 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, erprobte Qualität	60
80 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, ganz schwere Ware	80
80 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, schwerste Qualität	95
120 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, gute Gebrauchsware	100
120 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, schwerste Qualität	150
140 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, gute Ware für Leintücher	115
150 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, schwerste Leintuchware	190
160 cm breit ungebleicht	Baumwolltuch, schwerste Leintuchware	200

Warme Betttücher 3,00, 4,50, 4,90, 5,20 etc.
Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme.
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Pfannkuch
Wir empfehlen:
Cabliou
28 Pfg. im Ausschnitt
Sprossen
36 Pfg.

Advents-Kränze
in schöner Auswahl empfiehlt
Philipp Maß, Gartenbaubetrieb, Bahnhofsstr.

Habe im Auftrag braunes
Damentostüm
(mittlere Figur) preiswert zu verkaufen.
Karl Weißle, Herren- u. Damenschneiderei, Neubulach.

Jüngere, tüchtige
Frau sucht Beschäftigung als Putzfrau oder ähnliches.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Täglich frische
Säselbutter
per Pfund Mk. 2.—
Friedr. Lamparter.

Kaufe
Felle aller Art
Jakob Eberhardt, Badstr. 359, b. Schulhaus.

Bestellungen
auf prima gelbfleischige
Speise-
kartoffeln
nächster Tage eintreffend nimmt noch entgegen
Otto Lang.

Martinsmoos, den 24. Nov. 1926.
Todesanzeige.



Nach schwerer Krankheit wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Kathrine Dürr
geb. Hamann

heute Nacht im Alter von 27 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefer Trauer:
Familie Johann Georg Dürr
und **Familie Martin Hamann.**

Beerdigung Freitag Mittag 1 Uhr.

Das Ewige ist stille,
hoch überm Erdenstreit.
W. Raabe.

Osram-Lampen
in allen gangbaren Typen

Wilh. Wackenhuth
Biergasse.

Wir suchen
für unser kaufm. Büro zum möglichst sofortigen Eintritt eine in Kurzschrift und Schreibmaschine bestens bewand.

Stenotypistin
mit Kenntnissen in amerik. Buchführung, Engl. und franz. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Wirt. Kamm- und Celluloidwarenfabrik
Dägingen, O. m. b. H.

Adventsvorfeier
im Vereinshaus, Freitag, 26. November, abends 8 Uhr:

Rede: Anna Schieber, Schriftstellerin.
Gesang: Johanna Lang.

Herzliche Einladung an jedermann!
Opfer für die Unkosten.

E. v. Volksbund.

Pelze
Pelzjacken
Pelzbesätze

zu außergewöhnlich billigen Preisen, guter Qualität und großer Auswahl finden Sie bei

A. & H. Hilb, Pforzheim
Metzgerstr. 21. Teilszahlung gestattet.
Ankauf von Fellen wie Füchse, Marder, Iltise usw.

Lieferung von **Betten**
in jeder gewünschten Preislage unter gewissenhafter Ausführung.
Großes Lager in

Bettfedern und Bettbarhent
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Puppenstub-
Tapeten
in schöner Auswahl sowie

Resttapeten
billigst bei

Adolf Junginger
Tapetiergeschäft
Obere Marktstraße 31.

Für Wiederverkäufer empfiehlt
sämtliche Sorten
Baumkerzen
Ch. Schlatterer.



Etwas VIM auf feuchtem Lappen putzt Dir Küche und Haus.

VIM
putzt und poliert alles.

Neu eingetroffen:
Lindener Samte
in vielen Farben, echt Indanthren wasch- und lichtecht

Kinder-, Backfisch- und Damen-Kleider
in reicher Auswahl empfiehlt

Franz Schwenlen

Ämtliche Bekanntmachungen.

W. Oberamt Calw.

Am 28. November 1926 (1. Adventssonntag) und am 29. Christfest sind öffentliche Lustbarkeiten (Lichtspiele, Konzerte mit Wirtschafts- oder Kaffeebetrieb, Sportwettkämpfe usw.) verboten.

Öffentliche Tanzunterhaltungen können auch an anderen Sonntagen der Adventszeit nicht gestattet werden, sonntägliche Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften nur in ganz besonderen Fällen und auf Befürwortung der Ortspolizeibehörde. Diefelben Grundsätze wird das Oberamt auf Besuche um Tanz-erlaubnis an den Werktagen der Adventszeit anwenden.

Calw, den 25. November 1926.
Oberamt: Nagel, Amtmann.

Calw.

Zahlungsaufforderung.

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die alsbaldige Entrichtung der zum 8. jeden Monats fälligen Vorauszahlungen der an die Stadtkasse zu entrichtenden Steuerbeträge erinnert.

Gegen die weiterhin Säumigen müssen nunmehr Zwangsmaßnahmen eingeleitet werden.

Den 24. November 1926.

Stadtpflege.

Stammheim

mit Delenderle, Hof Dicks, Walbeck, Station Feinach, Rehgrundlinge und Rentheim.

Viehzählung

findet durch Erhebung sämtlicher Bestände an Pferden, Eseln, Mauleseln, Maultieren, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Gänsen, Enten, Hühnern und Bienenstöcken statt. — Jeder Besitzer von Tieren der gen. Arten ist verpflichtet, dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, die bei ihm vorhandenen Tiere genau anzugeben. Erscheint am 1. Dezember kein Zähler, so sind die Tiere bis spätestens 4. Dezember auf dem Rathaus anzumelden.

Unrichtige Angaben und Unterlassung der Anmeldung werden von der Staatsanwaltschaft streng bestraft.

Stammheim, den 24. November 1926.

Schreibstamm: Dirr.

Freie Bäckereinnung Calw u. Umg.

Am Sonntag, den 28. November, vormittags 11 Uhr, findet

in Stuttgart in der Stadthalle, Neckarstraße eine große Protest-Versammlung wegen der erdrückenden Steuerlast der Gewerbetreibenden

statt. Es liegt im eigenen Interesse der Kollegen, daran teilzunehmen. Abfahrt morgens 7 Uhr. Fahrt wird vergütet.

Der Ausschuss.

Arbeitskleidung

Blauer Arbeitsanzug aus gutem Haustuch	M. 7.—
Blauer Arbeitsanzug aus bestem Cöper	M. 8.50
Blauer Arbeitsanzug aus bestem Pilot	M. 12.50
Blauer Arbeitsanzug aus Monteurfreund	M. 13.50
Gipsanzug aus Röhrluch	M. 7.—
Gipsanzug aus roh Cöperdrell	M. 8.50
Gipsanzug aus schwerem Cöper	M. 10.50
Rehgerjacken, blau-weiß gestreift	M. 7.50
Blaue Arbeitschürzen	M. 1.40

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme
Paul Rächle, am Markt, Calw.

Karbid-

Apparat

zum Löten und Schweißen, größte Dauerleistung 1200 Liter pro Stunde, verkauft billigst
Theodor Haug
Bad Liebenzell.

Mk. 1500.—

gegen doppelte, gute Bürgschaft u. kleinere Sicherheit (Bauplatz)

anzunehmen gesucht. Angebote unter Sch. 275 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



Die gute alte
Henko

zum Einweichen!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko-Weich-Soda ein. Sie haben ein viel leichteres Waschen, wenn Sie richtig einweichen. Henko lockert Schmutz und Flecke und erleichtert das Waschen ausserordentlich.

(hergestellt in den bekanntesten Persilwerken)

Am Samstag und Sonntag

halte ich

Mebel-Guppe



und lade hiezu höflich ein

Hermann Siebenrath.

Donnerstag, 25. November, 8 Uhr abends
Turnhalle Liebenzell
Gastspiel der Schwäbischen Silberbühne

„LAVA“

(Ein Filmbuch von Menschen und Tieren des Mittelmeers.)

In der Feuerregion des Vesuvius. Neapel sehen. 2000 Jahre unter der Asche. Pozzuoli, Herkulanum und Pompeji. Capri, die Perle des Mittelmeeres. Sizilien. Feuer in 3000 m Höhe. Der Aetna. Sirgenti und Syrakus. Palermo.

Heiteres Beiprogramm.

Preise: 50 und 80 Pfennig.

Zu unserer am Samstag, den 27. Novbr. im Gasthof zum „Ochsen“ stattfindenden

Hochzeit

beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst einzuladen.

Wilhelm Walz

Sofie Ginth

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. November 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Waldborn“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Friz Lehmann, Goldarbeiter

Sohn des Fr. Lehmann, Goldarbeiter, Ernstmühl

Berta Maier

Tochter des Gottlob Maier, Zimmermann, Hirsau.

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Hirsau.

Hochzeitseinladung.

Zu unserer am Samstag, den 27. Nov. im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen stattfindenden

Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Ed. Hornbacher

Sohn der Frau Kath. Ochs, geb. Hornbacher Schellbronn

Frieda Holzäpfel

Tochter des Georg Holzäpfel, Kettenmacher Liebenzell.

Kirchgang um 12 Uhr in Oberkollwangen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Für den Winter!

Gefütterte Lodenjoppen in all. Größen Mk. 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—

Paul Rächle, am Markt, Calw

Geschäfts-Erweiterung!

Meinen werten Kunden in Stadt und Land teile ich mit, daß ich meine Geschäftsräume durch eine neue Abteilung in

Schreibmaterialien

Papierwaren und Geschenkartikeln

in den Räumen der früheren Ritter-Drogerie erweitert habe — Eingang von der Brücke aus. Gleichzeitig habe ich zwei große Ausstellungsräume für

Liegeftühle, Korbfessel

Kinderwagen und -Stühle

eingerrichtet, zu deren zwangloser Besichtigung ich bei eintretendem Bedarf höflich einlade.

Bei sorgfältigstem Eingehen auf die Wünsche meiner Kunden war es seit Bestehen meines Geschäftes mein erstes Bestreben, auch diejenigen Verbraucherkreise, die bisher ihre Bedürfnisse in Pforzheim oder Stuttgart zu decken pflegten, an mein Geschäft zu fesseln. Meine Erfolge in dieser Richtung waren nur möglich durch das Bieten einer größtmöglichen Auswahl, wie sie selbst in Spezialgeschäften der Großstadt nicht leicht zu finden ist. Mein Geschäftsgrundsatz ist und bleibt: „Freie Besichtigung — kein Kaufzwang“, ferner: „Gute, preiswerte Ware ist die beste Reklame“.

Der Aufbau meines aus der Not der Jahre 1922—23 geborenen, in den schlimmsten Zeiten der Inflation begonnenen Geschäftes war nur möglich durch das mir in reichem Maße zuteil gewordene Vertrauen und Wohlwollen weiter Bevölkerungskreise und treuer Freunde. Ich danke denen, die mir dabei geholfen. Mögen sie mir alle ihre Geneigtheit auch fernerhin erhalten.

Carl Reichert an der Brück, Calw.

Ständ. Inserieren bringt Erfolg

FEINKOSTMARGARINE
Blauband
statt Butter
2 Pf. 50 Pf.